

# Systemprogrammierung

## Prozessverwaltung: Einplanungsverfahren

Wolfgang Schröder-Preikschat

Lehrstuhl Informatik 4

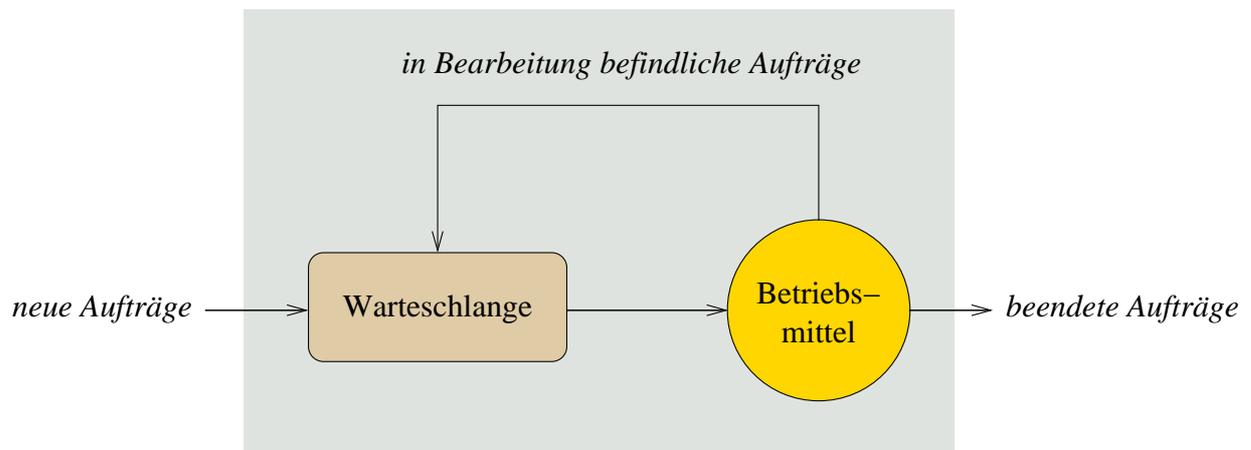
15. Dezember 2010

## Gliederung

- 1 Einordnung
  - Klassifikation
- 2 Verfahrensweisen
  - Kooperativ
  - Verdrängend
  - Mehrstufig
  - Priorisierend
  - Vergleich
- 3 Zusammenfassung
- 4 Anhang
  - Fallstudien

## Zur Erinnerung (Kap. VI, Prozesse, S. 3)

Prinzipielle Funktionsweise von Einplanungsalgorithmen



*Ein einzelner Einplanungsalgorithmus charakterisiert sich durch die Reihenfolge von Prozessen in der Warteschlange und die Bedingungen, unter denen die Prozesse in die Warteschlange eingereiht werden. [4]*

## Kooperativ vs. Präemptiv

Souverän ist die Anwendung oder das Betriebssystem

*cooperative scheduling* voneinander abhängiger Prozesse

- „unkooperativ“ Prozesse können die **CPU monopolisieren**
- während der Programmausführung müssen Systemaufrufe erfolgen
  - **Endlosschleifen ohne Systemaufrufe** im Anwendungsprogramm verhindern Prozesse anderer Anwendungsprogramme
- alle Systemaufrufe müssen den Scheduler durchlaufen

*preemptive scheduling* voneinander unabhängiger Prozesse

- Prozessen wird die CPU entzogen, zugunsten anderer Prozesse
- der laufende Prozess wird **ereignisbedingt** von der CPU **verdrängt**
  - Endlosschleifen beeinträchtigen andere Prozesse nicht (bzw. kaum)
- die Ereignisbehandlung aktiviert (direkt/indirekt) den Scheduler
- Monopolisierung der CPU ist nicht möglich: **CPU-Schutz**

# Deterministisch vs. Probabilistisch

Mit oder ohne *à priori* Wissen

*deterministic scheduling* bekannter, exakt vorberechneter Prozesse

- alle CPU-Stoßlängen und ggf. auch **Termine** sind bekannt
  - bei (strikten) Echtzeitsystemen mindestens die Stoßlänge des „schlimmsten Falls“ (engl. *worst-case execution time*, WCET)
- die genaue Vorhersage der CPU-Auslastung ist möglich
- das System stellt die Einhaltung von **Zeitgarantien** sicher
- die Zeitgarantien gelten unabhängig von der jeweiligen Systemlast

*probabilistic scheduling* unbekannter Prozesse

- exakte CPU-Stoßlängen sind unbekannt, ggf. auch Termine
- die CPU-Auslastung kann lediglich abgeschätzt werden
- das System kann Zeitgarantien weder geben noch einhalten
- Zeitgarantien sind durch die Anwendung sicherzustellen

# Statisch vs. Dynamisch

Entkoppelt von oder gekoppelt mit der Programmausführung

*offline scheduling* statisch, vor der Programmausführung

- Komplexität verbietet Ablaufplanung im laufenden Betrieb
  - zu berechnen, ob die Einhaltung aller Zeitvorgaben garantiert werden kann, ist ein NP-vollständiges Problem
  - die Berechnungskomplexität wird zum kritischen Faktor, wenn auf jede abfangbare katastrophale Situation zu reagieren ist
- Ergebnis der Vorberechnung ist ein **vollständiger Ablaufplan**
  - u.a. erstellt per Quelltextanalyse spezieller „Übersetzer“
  - oft zeitgesteuert abgearbeitet als Teil der Prozesseinlastung
- die Verfahren sind zumeist beschränkt auf **strikte Echtzeitsysteme**

*online scheduling* dynamisch, während der Programmausführung

- Stapelsysteme, interaktive Systeme, verteilte Systeme
- schwache und feste Echtzeitsysteme

# Asymmetrisch vs. Symmetrisch

An eine CPU gebundene oder ungebundene Programmausführung

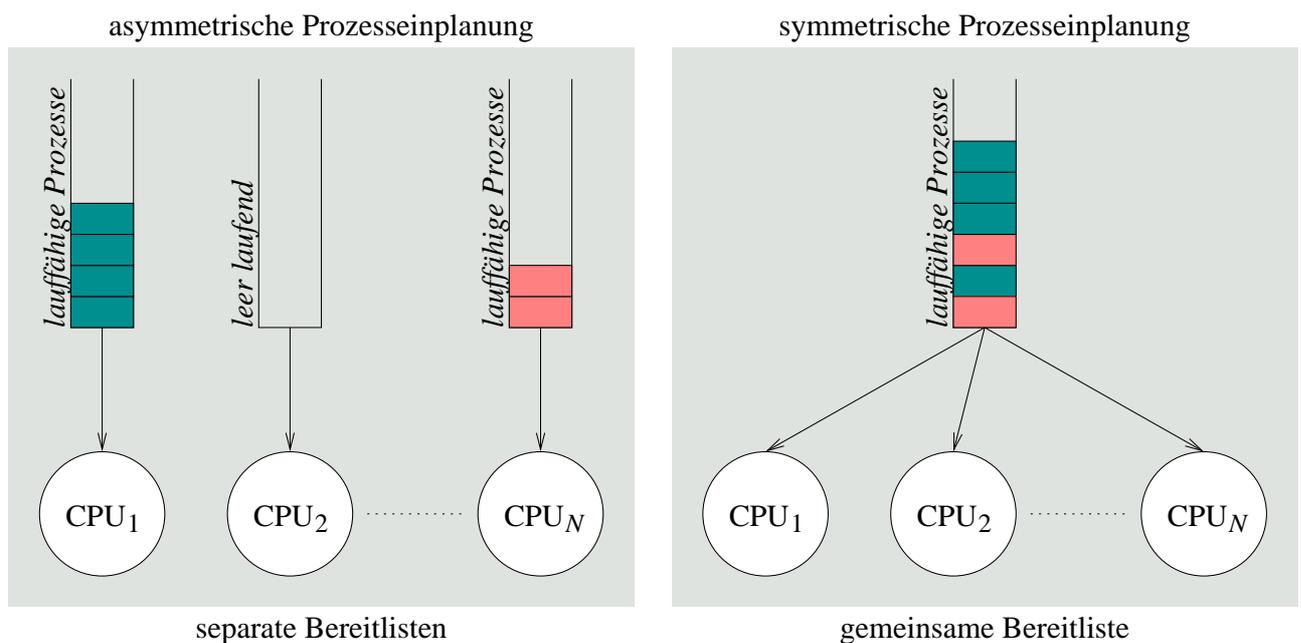
*asymmetric scheduling* ist abhängig von Eigenschaften der Ebene<sub>2/3</sub>

- obligatorisch in einem asymmetrischen Multiprozessorsystem
  - Rechnerarchitektur mit **programmierbare Spezialprozessoren**
  - z.B. Grafik- und/oder Kommunikationsprozessoren einerseits und ein Feld konventioneller (gleichartiger) CPUs andererseits
  - Prozesse sind an bestimmte Prozessoren gebunden
- optional in einem symmetrischen Multiprozessorsystem (s.u.)
  - das Betriebssystem hat freie Hand über die Prozessorvergabe
- Prozesse in funktionaler Hinsicht ungleich verteilen (müssen)

*symmetric scheduling* ist abhängig von Eigenschaften der Ebene<sub>2</sub>

- identische Prozessoren, alle geeignet zur Programmausführung
- Prozesse werden gleich auf die Prozessoren verteilt: **Lastausgleich**

# Asymmetrisch vs. Symmetrisch (Forts.)



- lokale Bereitliste
- ggf. ungleichmäßige Auslastung
- globale Bereitliste
- ggf. gleichmäßige Auslastung

# Gliederung

- 1 Einordnung
  - Klassifikation
- 2 Verfahrensweisen
  - Kooperativ
  - Verdrängend
  - Mehrstufig
  - Priorisierend
  - Vergleich
- 3 Zusammenfassung
- 4 Anhang
  - Fallstudien

# Klassische Einplanungs- bzw. Auswahlverfahren

- |                 |   |               |
|-----------------|---|---------------|
| kooperativ      | FCFS  | gerecht       |
|                 | <ul style="list-style-type: none"><li>• wer zuerst kommt, mahlt zuerst...</li></ul> |               |
| verdrängend     | RR, VRR   | reihum        |
|                 | <ul style="list-style-type: none"><li>• jeder gegen jeden...</li></ul>              |               |
| probabilistisch | SPN (SJF), SRTF, HRRN   | priorisierend |
|                 | <ul style="list-style-type: none"><li>• die Kleinen nach vorne...</li></ul>         |               |
| mehrstufig      | MLQ, FB (MLFQ)  |               |
|                 | <ul style="list-style-type: none"><li>• Rasterfahndung...</li></ul>                 |               |

## Weiterführende Literatur

- *Theory of Scheduling* [2]
- *Real-Time Systems* [5]
- *Operating System Theory* [1]
- *Queuing Systems* [3]

## FCFS (engl. *first come, first served*)

Fair, einfach zu implementieren (FIFO Queue), . . . , dennoch problematisch

Prozesse werden nach ihrer **Ankunftszeit** (engl. *arrival time*) eingeplant und in der sich daraus ergebenden Reihenfolge auch verarbeitet

- nicht-verdrängendes Verfahren, setzt kooperative Prozesse voraus

Gerechtigkeit zu Lasten hoher Antwortzeit und niedrigem E/A-Durchsatz

- suboptimal bei einem Mix von kurzen und langen CPU-Stößen

- Prozesse mit  $\left\{ \begin{array}{l} \text{langen} \\ \text{kurzen} \end{array} \right\}$  CPU-Stößen werden  $\left\{ \begin{array}{l} \text{begünstigt} \\ \text{benachteiligt} \end{array} \right\}$

### Problem: **Konvoieffekt**

- kurze Prozesse bzw. CPU-Stöße folgen einem langen. . .

## FCFS: Konvoieffekt

Durchlaufzeit kurzer Prozesse im Mix mit langen Prozessen

Prozess	Zeiten					$T_q/T_s$
	Ankunft	$T_s$	Start	Ende	$T_q$	
A	0	1	0	1	1	1.00
B	1	100	1	101	100	1.00
C	2	1	101	102	100	100.00
D	3	100	102	202	199	1.99
$\emptyset$	100					26.00

$T_s$  = Bedienzeit,  $T_q$  = Duchlaufzeit

**normalisierte Duchlaufzeit** ( $T_q/T_s$ ): vergleichsweise sehr schlecht bei C

- sie steht in einem extrem schlechten Verhältnis zur Bedienzeit  $T_s$
- typischer Effekt im Falle von kurzen Prozessen, die langen folgen

## RR (engl. *round robin*)

Verdrängendes FCFS, Zeitscheiben, CPU-Schutz

Prozesse werden nach ihrer **Ankunftszeit** ein- und in regelmäßigen Zeitabständen (periodisch) umgeplant

- verdrängendes Verfahren, nutzt **periodische Unterbrechungen**
  - Zeitgeber (engl. *timer*) liefert asynchrone Programmunterbrechungen
- jeder Prozess erhält eine **Zeitscheibe** (engl. *time slice*) zugeteilt
  - obere Schranke für die CPU-Stoßlänge eines laufenden Prozesses

Verringerung der bei FCFS auftretenden Benachteiligung von Prozessen mit kurzen CPU-Stößen

- die **Zeitscheibenlänge** bestimmt die Effektivität des Verfahrens
  - zu lang, Degenierung zu FCFS; zu kurz, sehr hoher Mehraufwand
- Faustregel: etwas länger als die Dauer eines „typischen CPU-Stoßes“

## RR: Konvoieffekt

Leistungsprobleme bei einem Mix von Prozessen

**E/A-intensive Prozesse** schöpfen ihre Zeitscheibe selten voll aus

- sie beenden ihren CPU-Stoß freiwillig
  - vor Ablauf der Zeitscheibe

**CPU-intensive Prozesse** schöpfen ihre Zeitscheibe meist voll aus

- sie beenden ihren CPU-Stoß unfreiwillig
  - durch Verdrängung

**Problem: kurze CPU-Stöße folgen einem langen...**

CPU-Zeit ist zu Gunsten CPU-intensiver Prozesse ungleich verteilt

- E/A-intensive Prozesse werden schlechter bedient
- E/A-Geräte sind schlecht ausgelastet
- Varianz der Antwortzeit E/A-intensiver Prozesse ist groß

# VRR (engl. *virtual round robin*)

RR mit Vorzugwarteschlange und variablen Zeitscheiben

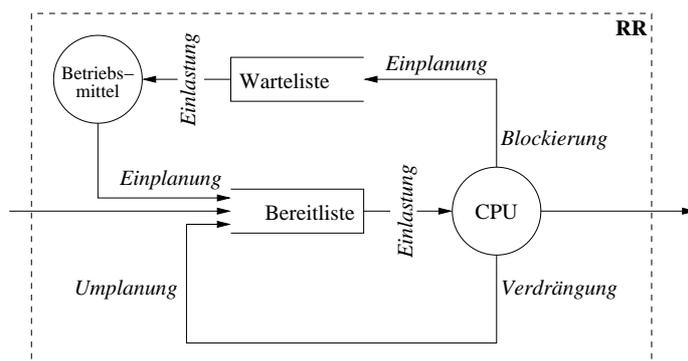
Prozesse werden mit Beendigung ihres E/A-Stoßes **bevorzugt eingeplant**, jedoch nicht (zwingend) bevorzugt/sofort eingelastet

- Einreihung in eine der Bereitliste vorgeschalteten **Vorzugsliste**
  - FIFO  $\leadsto$  evtl. Benachteiligung hoch-interaktiver Prozesse; daher...
  - aufsteigend sortiert nach dem **Zeitscheibenrest** eines Prozesses
- **Umplanung** bei Beendigung des jeweils laufenden CPU-Stoßes
  - die Prozesse auf der Vorzugsliste werden zuerst eingelastet
  - sie bekommen die CPU für die Restdauer ihrer Zeitscheibe zugeteilt
  - bei Ablauf dieser Zeitscheibe werden sie in die Bereitliste eingereiht

## Vermeidung der bei RR möglichen Ungleichverteilung von CPU-Zeiten

- bevorzugt werden interaktive Prozesse mit kurzen CPU-Stößen
- erreicht durch strukturelle Maßnahmen — nicht durch analytische

## RR vs. VRR



### Bereitliste

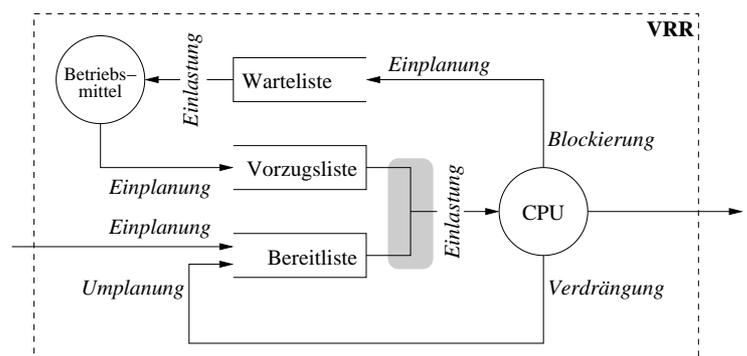
- lauffähiger Fäden<sup>a</sup>
- dreiseitig bestückt  
2 × Einplanung  
1 × Umplanung
- **unbedingt** bedient

### Warteliste

- blockierter Fäden

<sup>a</sup>CPU „Warteliste“

- |                     |                            |
|---------------------|----------------------------|
| <b>Bereitliste</b>  | • wie bei RR               |
|                     | • 2-seitig bestückt        |
|                     | 1 × Einplanung             |
|                     | 1 × Umplanung              |
|                     | • <b>bedingt</b> bedient   |
| <b>Warteliste</b>   | • wie bei RR               |
| <b>Vorzugsliste</b> | • <b>unbedingt</b> bedient |



## SPN (engl. *shortest process next*)

Zeitreihen bilden, analysieren und verwerten

Prozesse werden nach ihrer **erwarteten Bedienzeit** eingeplant

- Grundlage dafür ist *à priori* Wissen über die **Prozesslaufzeiten**:
  - **Stapelbetrieb** Programmierer setzen **Frist** (engl. *time limit*)
  - **Produktionsbetrieb** Erstellung einer **Statistik** durch Probeläufe
  - **Dialogbetrieb** **Abschätzung** von CPU-Stoßlängen zur Laufzeit
- Abarbeitung einer aufsteigend nach Laufzeiten sortierten Bereitsliste
  - Abschätzung erfolgt vor (statisch) oder zur (dynamisch) Laufzeit

Verkürzung von Antwortzeiten und Steigerung der Gesamtleistung des Systems auf Kosten länger laufender Prozess

- ein **Verhungern** (engl. *starvation*) dieser Prozesse ist möglich

## SPN: Abschätzung der Dauer eines CPU-Stoßes

**Mittelwertbildung** über alle CPU-Stoßlängen eines Prozesses:

$$S_{n+1} = \frac{1}{n} \cdot \sum_{i=1}^n T_i = \frac{1}{n} \cdot T_n + \frac{n-1}{n} \cdot S_n$$

- Problem dieser Berechnung ist die **gleiche Wichtung** aller CPU-Stöße
- jüngere CPU-Stöße eine größere Wichtung geben: **Lokalität**

**Messung** der Dauer eines CPU-Stoßes geschieht bei Prozesseinlastung:

- Stoppzeit  $T_2$  von  $P_x$  entspricht (in etwa) der Startzeit  $T_1$  von  $P_y$ 
  - gemessen in **Uhrzeit** (engl. *clock time*) oder **Uhrtick** (engl. *clock tick*)
- Akkumulation der Differenzen  $T_2 - T_1$  für jeden Prozess  $P_i$

## SPN: Dämpfungsfiter (engl. *decay filter*)

Wichtung der CPU-Stöße

**Dämpfung** (engl. *decay*) der am weitesten zurückliegenden CPU-Stöße:

$$S_{n+1} = \alpha \cdot T_n + (1 - \alpha) \cdot S_n$$

- für den konstanten Wichtungsfaktor  $\alpha$  gilt dabei:  $0 < \alpha < 1$
- drückt die **relative Wichtung** einzelner CPU-Stöße der Zeitreihe aus
- teilweise Expansion der Gleichung führt zu:
  - $S_{n+1} = \alpha T_n + (1 - \alpha)\alpha T_{n-1} + \dots + (1 - \alpha)^i \alpha T_{n-1} + \dots + (1 - \alpha)^n S_1$
- Beispiel der Entwicklung für  $\alpha = 0.8$ :
  - $S_{n+1} = 0.8 T_n + 0.16 T_{n-1} + 0.032 T_{n-2} + 0.0064 T_{n-3} + \dots$

## SRTF (engl. *shortest remaining time first*)

Verdrängendes SPN, Verhungerungsgefahr, Effektivität von VRR

Prozesse werden nach ihrer **erwarteten Bedienzeit** eingeplant und in unregelmäßigen Zeitabständen **sporadisch** umgeplant

- sei  $T_{et}$  die erwartete CPU-Stoßlänge eines eintreffenden Prozesses
- sei  $T_{rt}$  die verbleibende CPU-Stoßlänge des laufenden Prozesses
- der laufende Prozess wird verdrängt, wenn gilt:  $T_{et} < T_{rt}$

**Umplanung** erfolgt ereignisbedingt und (ggf. voll) verdrängend

- z.B. bei Beendigung des E/A-Stoßes eines wartenden Prozesses
- allgemein: bei Aufhebung der Wartebedingung für einen Prozess

**Verdrängung führt zu besseren Antwort- und Durchlaufzeiten:**

- gegenüber VRR steht der *Overhead* zur CPU-Stoßlängenabschätzung

## HRRN (engl. *highest response ratio next*)

SRTF ohne Verhungern der Prozesse

Prozesse werden nach ihrer **erwarteten Bedienzeit** eingeplant und periodisch unter Berücksichtigung ihrer **Wartezeit** umgeplant

- in regelmäßigen Zeitabständen wird ein Verhältniswert  $R$  berechnet:

$$R = \frac{w + s}{s}$$

$w$  aktuell abgelaufene Wartezeit eines Prozesses

$s$  erwartete (d.h., abgeschätzte) Bedienzeit eines Prozesses

- periodische Aktualisierung aller Einträge in der Bereitliste
- ausgewählt wird der Prozess mit dem größten Verhältniswert  $R$

**Alterung (engl. *aging*) von Prozessen meint Anstieg der Wartezeit**

- Alterung entgegenwirken (engl. *anti-aging*) beugt Verhungern vor

## MLQ (engl. *multilevel queue*)

Unterstützt Mischbetrieb: Vorder- und Hintergrundbetrieb

Prozesse werden nach ihrem **Typ** (d.h., nach den für sie zutreffend geglaubten Eigenschaften) eingeplant

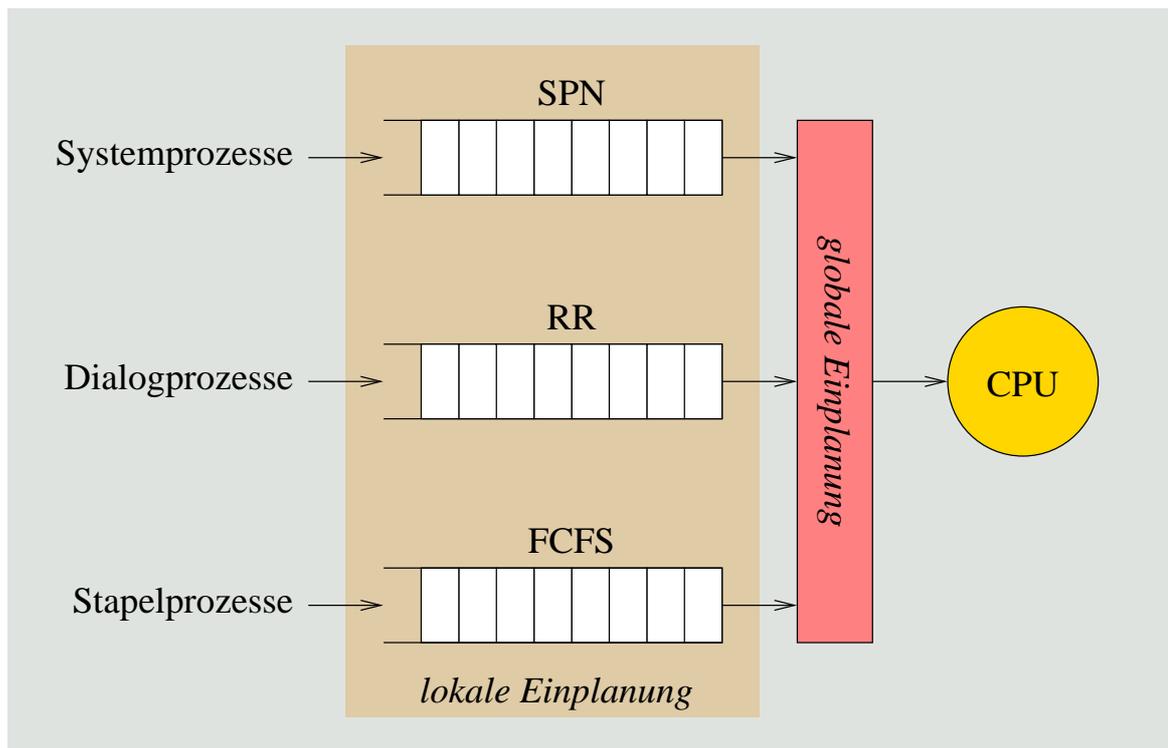
- Aufteilung der Bereitliste in separate („getypte“) Listen
  - z.B. für System-, Dialog- und Stapelprozesse
- mit jeder Liste eine **lokale Einplanungsstrategie** verbinden
  - z.B. SPN, RR und FCFS
- zwischen den Listen eine **globale Einplanungsstrategie** definieren
  - **statisch** Liste einer bestimmten Prioritätsebene fest zuordnen
    - Verhungerungsgefahr für Prozesse tiefer liegender Listen
  - **dynamisch** die Listen im Zeitmultiplexverfahren wechseln
    - z.B. 40 % System-, 40 % Dialog-, 20 % Stapelprozesse

**Prozessen Typen zuordnen ist eine statische Entscheidung**

- sie wird zum Zeitpunkt der Prozesserzeugung getroffen

# MLQ: Mischbetrieb

System-, Dialog- und Stapelprozesse im Mix



## FB (engl. *feedback*)

Begünstigt kurze/interaktive Prozesse, ohne die relativen Stoßlängen kennen zu müssen

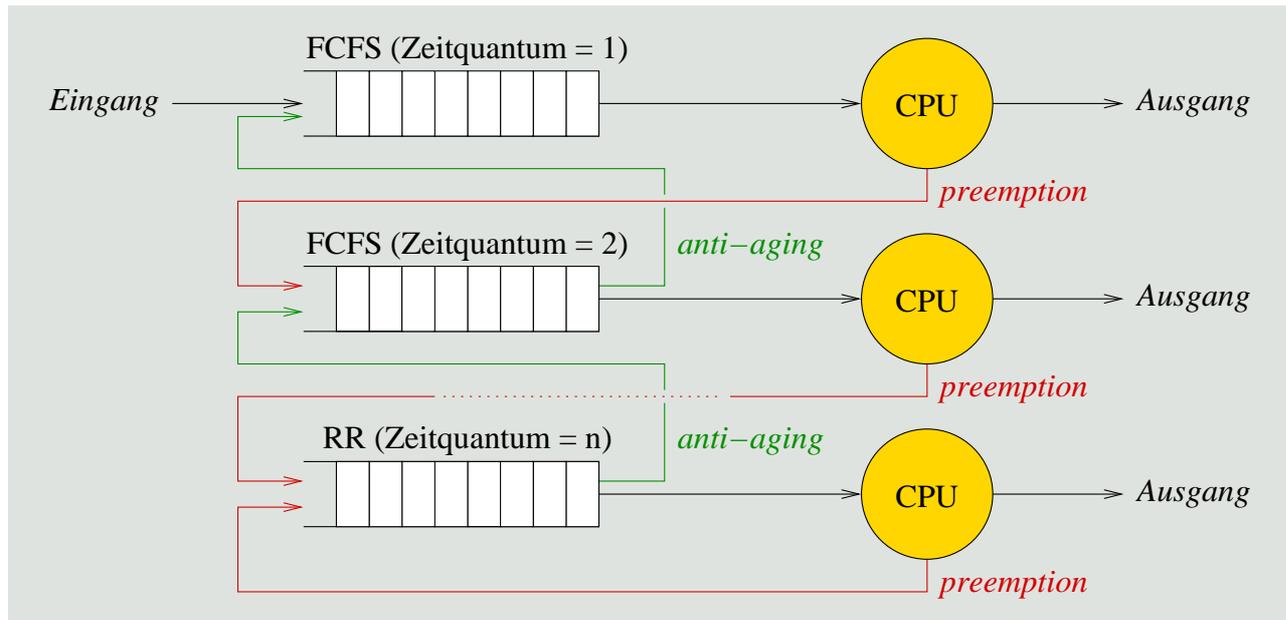
Prozesse werden nach ihrer **Ankunftszeit** ein- und in regelmäßigen Zeitabständen (periodisch) umgeplant

- Hierarchie von Bereitlisten, je nach Anzahl der **Prioritätsebenen**
  - erstmalig eintreffende Prozesse steigen oben ein
  - Zeitscheibenablauf drückt den laufenden Prozess weiter nach unten
- je nach Ebene verschiedene Einreihungsstrategien und -parameter
  - unterste Ebene arbeitet nach RR, alle anderen (höheren) nach FCFS
  - die Zeitscheibengrößen nehmen von oben nach unten zu

## Bestrafung (engl. *penalization*)

- Prozesse mit langen CPU-Stößen fallen nach unten durch
  - ggf. wird der Alterung entgegengewirkt: Prozesse wieder anheben
- Prozesse mit kurzen CPU-Stößen laufen relativ schnell durch

# FB: Bestrafung und Bewährung



## multilevel feedback queue (MLFQ)

# Prioritäten setzende Verfahren

Statische Prioritäten (MLQ) vs. dynamische Prioritäten (VRR, SPN, SRTF, HRRN, FB)

**Prozessvorrang** bedeutet die bevorzugte Einlastung von Prozessen mit höherer Priorität und wird auf zwei Arten bestimmt:

**statisch** zum Zeitpunkt der **Prozesserschaffung**  $\rightsquigarrow$  Laufzeitkonstante

- wird im weiteren Verlauf nicht mehr verändert
- erzwingt eine deterministische Ordnung zw. Prozessen

**dynamisch** zum Zeitpunkt der **Prozessausführung**  $\rightsquigarrow$  Laufzeitvariable

- die Berechnung erfolgt durch das Betriebssystem
  - ggf. in Kooperation mit den Anwendungsprogrammen
- erzwingt keine deterministische Ordnung zw. Prozessen

## Echtzeitverarbeitung bedingt Prioritäten setzende Verfahren

- jedoch nicht jedes solcher Verfahren eignet sich zum Echtzeitbetrieb
- Einplanung muss ein **deterministisches Laufzeitverhalten** liefern
  - entsprechend der jeweiligen Anforderungen der Anwendungsdomäne

# Gegenüberstellung von Strategien und Verfahrensweisen

kooperativ/verdrängend vs. probabilistisch/deterministisch

	FCFS	RR	VRR	SPN	SRTF	HRRN	FB
kooperativ	✓			✓			
verdrängend		✓	✓		✓	✓	✓
probabilistisch				✓	✓	✓	
deterministisch	keine bzw. nicht von sich aus allein $\leadsto$ EZS [5]						

MLQ umfasst Eigenschaften der in dem Verfahren vereinten Strategien

- Priorisierung von Strategien liefert Nuancen im Laufzeitverhalten
- speziellen Anwendungsanforderungen (teilweise) entgegenkommen:
  - z.B. FCFS priorisieren  $\leadsto$  „*number crunching*“ fördern

## Gliederung

- 1 Einordnung
  - Klassifikation
- 2 Verfahrensweisen
  - Kooperativ
  - Verdrängend
  - Mehrstufig
  - Priorisierend
  - Vergleich
- 3 Zusammenfassung
- 4 Anhang
  - Fallstudien

## Resümee

- Prozesseinplanung unterliegt einer breit gefächerten **Einordnung**
  - kooperativ/verdrängend
  - deterministisch/probabilistisch
  - entkoppelt/gekoppelt
  - asymmetrisch/symmetrisch
- die entsprechenden **Verfahrensweisen** sind z.T. sehr unterschiedlich
  - FCFS: kooperativ
  - RR, VRR: verdrängend
  - SPN, SRTF, HRRN: probabilistisch
  - MLQ, FB (MLFQ): mehrstufig
- Prioritäten setzende Verfahren legen einen **Prozessvorrang** fest
  - dies betrifft die behandelten probabilistischen, mehrstufigen Verfahren
    - die allesamt nichtdeterministisch und damit nicht echtzeitfähig sind
  - echtzeitfähige Prozesseinplanung ist vor allem deterministisch
- die Fallstudien (s. Anhang) planen Prozesse probabilistisch ein. . .

## Literaturverzeichnis

- [1] COFFMAN, E. G. ; DENNING, P. J.:  
*Operating System Theory*.  
Prentice Hall, Inc., 1973
- [2] CONWAY, R. W. ; MAXWELL, L. W. ; MILLNER, L. W.:  
*Theory of Scheduling*.  
Addison-Wesley, 1967
- [3] KLEINROCK, L. :  
*Queuing Systems*. Bd. I: Theory.  
John Wiley & Sons, 1975
- [4] LISTER, A. M. ; EAGER, R. D.:  
*Fundamentals of Operating Systems*.  
The Macmillan Press Ltd., 1993. –  
ISBN 0-333-59848-2
- [5] LIU, J. W. S.:  
*Real-Time Systems*.  
Prentice-Hall, Inc., 2000. –  
ISBN 0-13-099651-3

# Gliederung

- 1 Einordnung
  - Klassifikation
- 2 Verfahrensweisen
  - Kooperativ
  - Verdrängend
  - Mehrstufig
  - Priorisierend
  - Vergleich
- 3 Zusammenfassung
- 4 Anhang
  - Fallstudien

## UNIX klassisch

Zweistufiges Verfahren, Antwortzeiten minimierend, Interaktivität fördernd

*low-level* kurzfristig; präemptiv, MLFQ, **dynamische Prozessprioritäten**

- einmal pro Sekunde:  $prio = cpu\_usage + p\_nice + base$
- CPU-Nutzungsrecht mit jedem „Tick“ (1/10 s) verringert
  - Prioritätswert kontinuierlich um „Tickstand“ erhöhen
  - je höher der Wert, desto niedriger die Priorität
- über die Zeit gedämpftes CPU-Nutzungsmaß:  $cpu\_usage$ 
  - der Dämpfungsfaktor variiert von UNIX zu UNIX

*high-level* mittelfristig; mit **Umlagerung** arbeitend

Prozesse können relativ zügig den Betriebssystemkern verlassen

- gesteuert über die beim Schlafenlegen einstellbare **Aufweckpriorität**

## UNIX 4.3 BSD

MLFQ (32 Warteschlangen, RR), dynamische Prioritäten (0–127)

**Berechnung** der **Benutzerpriorität** bei jedem vierten Tick (40 ms)

- $p\_usrpri = PUSER + \left\lceil \frac{p\_cpu}{4} \right\rceil + 2 \cdot p\_nice$ 
  - mit  $p\_cpu = p\_cpu + 1$  bei jedem Tick (10 ms)
  - **Gewichtungsfaktor**  $-20 \leq p\_nice \leq 20$  (vgl. `nice(2)`)
- Prozess mit Priorität  $P$  kommt in Warteschlange  $P/4$

**Glättung** des Wertes der **Prozessornutzung** ( $p\_cpu$ ) jede Sekunde

- $p\_cpu = \frac{2 \cdot load}{2 \cdot load + 1} \cdot p\_cpu + p\_nice$
- **Sonderfall**: Prozesse schliefen länger als eine Sekunde
  - $p\_cpu = \left[ \frac{2 \cdot load}{2 \cdot load + 1} \right]^{p\_slptime} \cdot p\_cpu$

## UNIX 4.3 BSD: Glättung durch Dämpfungsfiler

**Annahme 1**:  $\emptyset$  Auslastung ( $load$ ) sei 1  $\leadsto p\_cpu = 0.66 \cdot p\_cpu + p\_nice$

**Annahme 2**: Prozess sammelt  $T_i$  Ticks im Zeitintervall  $i$  an,  $p\_nice = 0$ :

$$\begin{aligned}
 p\_cpu &= 0.66 \cdot T_0 \\
 &= 0.66 \cdot (T_1 + 0.66 \cdot T_0) = 0.66 \cdot T_1 + 0.44 \cdot T_0 \\
 &= 0.66 \cdot T_2 + 0.44 \cdot T_1 + 0.30 \cdot T_0 \\
 &= 0.66 \cdot T_3 + \dots + 0.20 \cdot T_0 \\
 &= 0.66 \cdot T_4 + \dots + 0.13 \cdot T_0
 \end{aligned}$$

- nach fünf Sekunden gehen nur noch etwa 13% der „Altlast“ ein

# UNIX Solaris

MLQ (4 Klassen) und MLFQ (60 Ebenen, Tabellensteuerung)

<i>quantum</i>	<i>tqexp</i>	<i>slpret</i>	<i>maxwait</i>	<i>lwait</i>	Ebene
200	0	50	0	50	0
200	0	50	0	50	1
...					
40	34	55	0	55	44
40	35	56	0	56	45
40	36	57	0	57	46
40	37	58	0	58	47
40	38	58	0	58	48
40	39	58	0	59	49
40	40	58	0	59	50
40	41	58	0	59	51
40	42	58	0	59	52
40	43	58	0	59	53
40	44	58	0	59	54
40	45	58	0	59	55
40	46	58	0	59	56
40	47	58	0	59	57
40	48	58	0	59	58
20	49	59	32000	59	59

/usr/sbin/dispatchadmin -c TS -g

MLQ (Klasse)		Priorität
<i>time-sharing</i>	TS	0–59
<i>interactive</i>	IA	0–59
<i>system</i>	SYS	60–99
<i>real time</i>	RT	100–109

MLFQ in Klasse TS bzw. IA:

- quantum* Zeitscheibe (ms)
- tqexp* Ebene bei Bestrafung
- slprt* Ebene nach Deblokierung
- maxwait* ohne Bedienung (s)
- lwait* Ebene bei Bewährung

Besonderheit: *dispatch table* (TS, IA) kapselt alle Entscheidungen

- kunden-/problemspezifische Lösungen durch verschiedene Tabellen

## UNIX Solaris: Bestrafung vs. Bewährung nach Verdrängung

Beispiel:

- 1 × CPU-Stoß à 1000 ms
- 5 × E/A-Stoß → CPU-Stoß à 1 ms

#	Ebene	CPU-Stoß	Ereignis
1	59	20	Zeitscheibe
2	49	40	Zeitscheibe
3	39	80	Zeitscheibe
4	29	120	Zeitscheibe
5	19	160	Zeitscheibe
6	9	200	Zeitscheibe
7	0	200	Zeitscheibe
8	0	180	E/A-Stoß
9	50	1	E/A-Stoß
10	58	1	E/A-Stoß
11	58	1	E/A-Stoß
12	58	1	E/A-Stoß

Variante: nach 640 ms. . .

- der Prozess wird verdrängt und muss auf die erneute Einlastung warten
- der Alterung des wartenden Prozesses wird durch Anhebung seiner Priorität entgegengewirkt (*anti-aging*)
- die höhere Ebene erreicht, steigt der Prozess im weiteren Verlauf wieder ab

...			
7	0	20	<i>anti-aging</i>
8	50	40	Zeitscheibe
9	40	40	Zeitscheibe
10	30	80	Zeitscheibe
11	20	120	Zeitscheibe
12	10	80	E/A-Stoß
13	50	1	E/A-Stoß

...

## Linux 2.4

### Epochen und Zeitquanten

Prozessen zugewiesene Prozessorzeit ist in **Epochen** unterteilt:

**beginnen** alle lauffähige Prozess haben ihr Zeitquantum erhalten

**enden** alle lauffähigen Prozesse haben ihr Zeitquantum verbraucht

**Zeitquanten** (Zeitscheiben) variieren mit den Prozessen und Epochen:

- jeder Prozess besitzt eine einstellbare **Zeitquantumbasis** (`nice(2)`)
  - 20 Ticks  $\approx$  210 ms
  - das Zeitquantum eines Prozesses nimmt periodisch (Tick) ab
- beide Werte addiert liefert die **dynamische Priorität** eines Prozesses
  - dynamische Anpassung:  $quantum = quantum/2 + (20 - nice)/4 + 1$

**Echtzeitprozesse** (schwache EZ) besitzen **statische Prioritäten**: 1–99

## Linux 2.4 (Forts.)

### Einplanungsklassen und Gütefunktion

Prozesseinplanung unterscheidet zwischen drei **Scheduling-Klassen**:

<b>FIFO</b>	verdrängbare, kooperative Echtzeitprozesse	} eine <b>Bereitliste</b>
<b>RR</b>	Echtzeitprozesse derselben Priorität	
<b>other</b>	konventionelle („ <i>time-shared</i> “) Prozesse	

Prozessauswahl greift auf eine **Gütefunktion** zurück:  $O(n)$

$v = -1000$	der Prozess ist <i>Init</i>	–
$v = 0$	der Prozess hat sein Zeitquantum verbraucht	–
$0 < v < 1000$	der Prozess hat sein Zeitquantum nicht verbraucht	+
$v \geq 1000$	der Prozess ist ein Echtzeitprozess	++

Prozesse können bei der Auswahl einen **Bonus** („*boost*“) erhalten

- sofern sie sich mit dem Vorgänger den Adressraum teilen

# Linux 2.5

Deterministische Prozesseinplanung:  $O(1)$

Einplanung von Prozessen hat **konstante Berechnungskomplexität**:

**Prioritätsfelder** zwei Tabellen pro CPU: *active*, *expired*

**Prioritätsebenen** 140 Ebenen pro Tabelle

- 1–100 für Echtzeit-, 101–140 für sonstige Prozesse
- pro Ebene eine (doppelt verkettete) Bereitliste

**Prioritäten** gewöhnlicher Prozesse skalieren je nach **Interaktivitätsgrad**

- **Bonus** (–5) für interaktive Prozesse, **Strafe** (+5) für rechenintensive
- berechnet am Zeitscheibenende:  $prio = MAX\_RT\_PRIO + nice + 20$

Ablauf des Zeitquantums befördert aktiven Prozess ins „*expired*“-Feld

- zum Epochenwechsel werden die Tabellen ausgetauscht
  - `void *aux = active; active = expired; expired = aux;`